

Der Zauber des Loire-Tals

Frankreich. Eine Reise durch das Loire-Tal führt zu prächtigen Schlössern, einst von Adligen erbaut. Prachtvolle Gärten, sehenswerte Architektur und kulinarische Genüsse machen sie zu einem Fest für alle Sinne.

VON RAFAEL PREHSLER

Ein Garten habe er, gefüllt mit duftenden Gewächsen, mit Rosen, Veilchen und Krokussen, mit Thymian und Rosmarin, Lilien und Narzissen, Ringelblumen und Anis – so wusste der Abt und Dichter Balderich bereits im Jahr 1100 von seinem Kloster in Bourgueil zu berichten. Jahrhunderte später bezeichnete der an der Loire weilende Florentiner Botschafter Francesco Florio das ganze Flusstal als „Garten Frankreichs“. Und dann war da noch Auguste Rodin, der in der Loire einen „Strom des Lichts, des süßen, glücklichen Lebens“ sah.

Die Fülle

Fülle ist es, was die Loire am besten beschreibt, und vermutlich sind es die Gärten selbst, die dies am besten veranschaulichen. Denn zu den schönsten Loire-Erlebnissen zählen zweifelsohne Spaziergänge durch die akribisch gepflegten Parkanlagen von Villandry und Chenonceau. Die revitalisierten Renaissance-Gärten mit ihren Bosketten, Carrés und Wasserspielen versetzen den Besucher zurück in die Zeit, als das Loiretal bevorzugter Wohnort der französischen Könige und Königinnen war.

König und Bauherr

Selbstdarsteller waren sie, diese Monarchen aus dem Hause Valois. Etwa Franz I., der sich gern von gut zwei Dutzend eleganten Hofdamen, der sogenannten petite bande, begleiten ließ. An seinem Hof bestimmten Intrigen, Verschwörungen und Eifersüchteleien den Alltag – besonders die schöne Diana von Poitiers, Mätresse gleich zweier Könige, sorgte für mächtig Unruhe. Vor allem aber traten die Könige als Mäzene und Bauherren auf – alte



Schloss Chenonceau, das elegante „Schloss der Damen“ an der Loire, beeindruckt mit seinen Bögen über dem Fluss Cher und prachtvollen Gärten – ein Meisterwerk der Renaissance und Juwel französischer Architekturgeschichte. [Adobe Stock]

Burgen wurden im Stil der Renaissance umgestaltet, pompöse Schlösser neu errichtet. Wenn man nach Chambord kommt, sieht man augenblicklich, dass dabei nicht gespart wurde: Mehr als 400 Räume wurden im Château untergebracht, auf der Dachterrasse wandert man durch ein ganzes Meer an kunstvoll gestalteten Schornsteinen. Der

Adel folgte nach, ließ sich gleichermaßen vom Baufieber anstecken. Eines der schönsten Beispiele hierfür ist das Wasserschloss Azay-le-Rideau, das sich malerisch im Flusschen Indre spiegelt.

Um die ehrgeizigen Vorhaben umzusetzen, waren große Namen, ja Genies notwendig. Aus Italien ließ man keinen Geringeren als Leonardo da Vinci kommen. Seine letzten Lebensjahre verbrachte der Universalgelehrte in Amboise, wo ihm im Clos Lucé ein eigenes Museum gewidmet ist.

Châteaux und Klöster

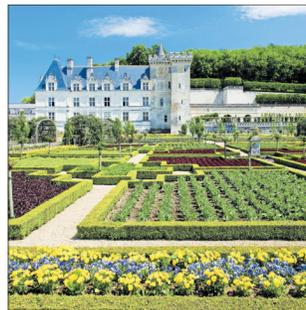
Bereits die zahlreichen Châteaux würden eine Reise an die Loire rechtfertigen, doch tatsächlich geht der kulturelle Reichtum der Region weit darüber hinaus. Zu nennen sind hier die vielen historischen Städte wie Tours, die Wirkstätte des Heiligen Martin, wo, wie es heißt, das reinste Französisch gesprochen wird. Tours Herz schlägt auf der charmanten, fachwerkgesäumten Place Plumereau, die zu einer Pause bei Kaffee und Tarte Tatin einlädt. Unweit, in Orléans, entschied einst eine außergewöhnliche junge Frau namens Jeanne d'Arc das Schicksal Frankreichs. Beide Städte werden von mächtigen gotischen Goteshäusern beherrscht; weitere Kathedralen sind südlich und nördlich von Orléans, im Geheimtipp Bourges und natürlich in Chartres zu bestaunen.

Zu den architektonischen Schätzen zählen weiters die mittelalterlichen Klosteranlagen: Saint-Benoît-sur-Loire mit gedoppeltem Querhaus und die Abtei von Fontevraud, Grabstätte von Richard Löwenherz, wo sogar das romanische Küchengebäude die Zeiten überdauert hat!

Wer noch weiter in die Vergangenheit zurückreisen will, besichtigt den karolingischen Sakralbau von Germigny-des-Prés, eines der ältesten Gotteshäuser des Landes. Als mittelalterliches Einzelkunstwerk fasziniert darüber hinaus der größte jemals in Europa gewebte Wandteppich, der im Schloss von Angers wie ein Schutz gehütet wird. Auf einer Länge von einhundertdreißig Metern stellt dieses Meisterwerk der Handwerkskunst auf äußerst dramatische Art und Weise apokalyptische Visionen aus der Offenbarung des Johannes dar.

Ein Schlemmerparadies

Durch das Loiretal sollte man sich auch kosten, denn man wird ein wahres Schlemmerparadies vorfinden. Besonders Käse- und Weinliebhaber finden hier ihr Glück. Krenzen werden cremige Ziegenkäse-Spezialitäten wie Sainte-Maure oder Selles-sur-Cher, Vendôme in Asche oder pyramidenförmiger Valençay. Dazu passt idealerweise ein trockener oder halbtrockener Weißwein, etwa ein Vouvray oder ein Montlouis, den man am besten im gleichnamigen Weinort degustiert. Alternativ bieten sich roter Chinon oder pri-



Geometrisch angelegte Beete, farbenfrohe Blumen und kunstvoll geschnittene Hecken machen das Schloss Villandry zu einem Highlight französischer Gartenkunst. [Richard Smek]

ckelnder Crémant an. Der Weg durch das Tal führt auch nach Blois und vielleicht ist diese kleine, schmutzige Stadt der Ort, wo ein Zauberspruch der Loire am deutlichsten bewusst wird. Von der erhöhten Terrasse des Jardin de l'Évêché blickt man über die bläulichen Dächer und Backsteinkamine der Altstadt bis zum königlichen Schloss und zur steinernen Brücke, die über den Fluss führt. Hier sieht man das helle Licht, von dem Rodin sprach und man wird gewahr, dass die Loire selbst eine Majestät ist, eine stolze Königin unter den Flüssen. Frankreichs längster Strom, entspringen im Zentralmassiv und rund 1000 Kilometer später bei Saint-Nazaire in den Atlantik mündend, ist ein launischer Wasserlauf mit eigenem Willen. Oft als letzter wider Fluss Europas bezeichnet, hat es nie jemand gewagt, die Loire in ein regulierendes Korsett zu zwingen. Gemächlich, aber bestimmt gräbt sie ihr Bett in den weichen Kalkstein und umfließt Sandbänke, die Dutzenden Vogelarten Schutz und Ruhe bieten.

Und so kann man sicher sein, dass die Loire auch in Zukunft besungen werden wird – als Garten Frankreichs, als Strom des süßen, glücklichen Lebens.

ZUR PERSON

Dr. Rafael Prehler ist Studienreiseleiter bei Kneissl Touristik, er leitet auch die beschriebene und neue Kneissl-Reise „Das Loiretal – im Garten Frankreichs“, 7.6.–13.6.2026. Mit Dr. Prehler können Sie in diesem Winter auch Rom um Silvester entdecken, die sechsstägige Reise zeigt Rom in vielen Facetten und mit vielen inkludierten Eintritten (27.12.2025–1.1.2026). Alle Infos unter www.kneissltouristik.at

Jordanien – eines der schönsten Reiseziele im Orient

Jordanien. Auf dieser Reise erleben Sie antike Stätten wie Petra, Gerasa und die Festung Kerak, die endlose Wüste Wadi Rum sowie das schwerelose Treiben im Toten Meer – Geschichte und Natur zum Greifen nah.

VON ELISABETH KNEISSL-NEUMAYER

Ich war besonders begierig, Wady Musa zu besuchen, von dessen Altertümern ich die Landleute in Ausdrücken grosser Bewunderung reden gehört hatte...“ So beschrieb der Schweizer Johann Ludwig Burckhardt 1812 in einem Brief seine Vorfreude auf Petra – verkleidet als Scheich Ibrahim ibn Abdallah war er für die Londoner Royal Society auf einer Expedition im Nahen Osten unterwegs. Er erkundete als einer der ersten Europäer Mekka und Medina, er folgte dem Nil aufwärts bis zum Abu Simbel – und am 22. August 1812 erreichte er durch die enge Siq-Schlucht das antike Petra, Hauptstadt von Arabia Petraea: „Es gibt ein Mausoleum in Form eines Tempels, von kolossalen Dimensionen, aus dem Felsen gehauen mit all seinen Räumen, dem Vestibül, seinem Peristyl usw. Es ist ein sehr schönes Beispiel griechischer Architektur und in perfektem Zustand...“

Petra, die Rote

Wenn wir ehrlich sind, denken auch wir heute bei einer Reise nach Jordanien zuerst an Petra, die antike Karawanenstadt, die man unbedingt einmal im Leben gesehen haben will. Die Hochblüte Petras lag um 300 v. Chr. – am Knotenpunkt mehrerer wichtiger Karawanenstraßen gelegen, bot das Volk der Nabatäer perfekte Karawandienste zwischen dem Persischen Golf, dem Roten Meer und dem Mittelmeer an. Luxusgüter wurden so auf Kamele verfrachtet – ob Weihrauch oder Seide, Elfenbein oder Gewürze – fast 3000 km durch Gebirge und Wüste. Legendar waren der Fleiß und der Gemeinschaftsinn der Nabatäer – nur so konnte diese einzigartige, aus dem Felsen gehauene Stadt Petra mit gut 250 Grabdenkmälern, Theatern und Tempeln entstehen.

So wie Burckhardt die Siq-Schlucht durchschreiten musste, so tun wir es auch heute – alles muss zu Fuß erobert werden, aber alles ist so umwerfend und atemberaubend, dass die ganzen Anstrengungen nichts machen. Wir stehen voll Begeisterung vor dem „Schatzhaus des Pharaos“, das wie ein Traumbild, wie ein Wunder am Ende der schmalen Siq-Schlucht auftaucht. Wir passieren kleinere und größere Felsengräber, das Theater, steigen hinauf zu den fantastischen Königsgräbern und erreichen so das Herz von Petra.

Welch ein Moment, wenn wir nach 1000 Stufen Aufstieg durch ein enges Tal vor dem Prunkgrab ed-Deir stehen – atemlos nicht wegen der Anstrengung, sondern wegen der Schönheit. Und auf allen unseren Wegen bewundern wir den wunderschönen ocker-rot-rosa geflammten Sandstein, über den man am liebsten streicheln würde. Raqm – die Rote – hatten die Nabatäer ihre Hauptstadt genannt. Wenn wir am Abend durch die Siq-Schlucht wieder die Felsenstadt verlassen, haben wir gut zehn Kilometer zu Fuß zurückgelegt – und spüren nichts außer Begeisterung und Freude.

Reiches Weltkulturerbe

Aber Jordanien auf Petra zu reduzieren, wäre ungerecht – es gibt so viel mehr im haschemitischen Königreich zu entdecken. Ausgehend von der modernen Hauptstadt Amman – mit vier Millionen Einwohn-



Petra, die legendäre Felsenstadt Jordaniens, fasziniert mit kunstvoll in rosa Sandstein gemeißelten Fassaden. Einst blühendes Handelszentrum der Nabatäer, zählt sie heute zu den „Sieben Neuen Weltwundern“. [Adobe Stock]



Die Gebirgswüstenlandschaft des Wadi Rum begeistert mit bizarren Felsformationen und ockerfarbenen Sanddünen. Auf Jeepfahrten und kurzen Spaziergängen erkunden wir das spektakuläre UNESCO-Welterbe. [Adobe Stock]

nen die größte Stadt der Levante und eine der größten Städte des Mittleren Ostens – erkunden wir zunächst das Weltkulturerbe im Norden des Landes. Richtung Osten gelangen wir zu den sogenannten Wüstenschlössern, ein Ausdruck, der ein wenig irreführend ist: Es sind große Festungskomplexe, die hier bis zum 8. Jahrhundert entstanden sind – teilweise in einem Mischstil aus antiken römischen und byzantinischen Traditionen. Wir bewundern Qasr al-Kharanah und Qasr Azraq, das dem britischen Offizier und Schriftsteller T.E. Lawrence – dem sagenumwobenen „Lawrence von Arabien“ – während des Aufstands gegen die Osmanen als Winterquartier diente.

Das UNESCO-Welterbe Qasr Amra, ein Jagdschloss aus der Zeit der omajjaden Kalifen, bezaubert uns mit seinen großartig erhaltenen Fresken in byzantinischer Tradition aus dem 8. Jh., die u.a. den Hammam schmücken – Tänzerinnen, Jagdszenen, Akrobaten u.v.m. Menschliche Darstellungen waren in dieser frühen Phase des Islams durchaus noch geduldet.

Nördlich von Amman liegt eine der faszinierendsten Städte des Landes – Jerash, das antike Gerasa, das vom 2. Jh. v. Chr. bis zum 8. Jh. n. Chr. besiedelt war. Es war die wichtigste Siedlung im Städtebund der Dekapolis, Bischofssitz, und überwältigt heute mit einer großartigen Fülle antiker und frühchristlicher Ausgrabungen – wir stehen inmitten der besterhaltenen Provinzstadt des römischen Reichs. Verborgen unter schützendem Sand haben die antiken Monumente zwei Jahrtausende überdauert – erst in den letzten 70 Jahren war Gerasa freigelegt worden. Wir flanieren über die mehr als 800 m lange römische Kolonnadenstraße mit dutzenden Säulen sowie über das ovale (!) Forum, bewundern das Nymphäum und die gewaltigen Säulen des Artemis-Tempels und blicken beeindruckt auf die Bühnenwand im Nord- und im Südtheater. Vorbei an grasenden Schafen erreichen wir frühchristliche Kirchen und fühlen uns eindeutig in die Antike zurückversetzt.

Am Weg Richtung Süden stehen wir staunend in der St.-Georgs-Kirche von Madaba vor der frühbyzantinischen Landkarte von Palästina – sie zeigt uns sehr detailreich die Festungsanlagen von Jerusalem, aber auch zahlreiche weitere Siedlungen beiderseits des Jordan. Frühchristliche Mosaiken bewundern wir aber auch in anderen Kirchen von Madaba sowie am nahen Berg Nebo: Laut Altem Testament liegt hier der Platz, von dem Moses das gelobte Land gesehen hat, ohne es je zu erreichen. Bereits 393 wurde eine erste Kirche erbaut, die in byzantinischer Zeit Ziel zahlreicher Pilger war – heute liegt hier eine Kirche der Franziskaner.

Am Weg Richtung Süden stehen wir staunend in der St.-Georgs-Kirche von Madaba vor der frühbyzantinischen Landkarte von Palästina – sie zeigt uns sehr detailreich die Festungsanlagen von Jerusalem, aber auch zahlreiche weitere Siedlungen beiderseits des Jordan. Frühchristliche Mosaiken bewundern wir aber auch in anderen Kirchen von Madaba sowie am nahen Berg Nebo: Laut Altem Testament liegt hier der Platz, von dem Moses das gelobte Land gesehen hat, ohne es je zu erreichen. Bereits 393 wurde eine erste Kirche erbaut, die in byzantinischer Zeit Ziel zahlreicher Pilger war – heute liegt hier eine Kirche der Franziskaner.

Festung Kerak

Durch die tiefe Schlucht des Wadi Mujib, einem Seitengraben des Jordantals, erreichen wir Kerak, wo wir in die Zeit der Kreuzzüge eintauchen – hoch über der modernen Stadt liegt die mächtige Festungsanlage aus dem frühen 12. Jh., errichtet vom christlichen König von Jerusalem. Gut 40 Jahre überwachte sie die Karawanenrouten von Damaskus nach Mekka und Kairo, bis sie 1189 nach der dritten Belagerung

durch die Heere Saladins kapitulieren musste. Heute erkunden wir eine Anlage, die seither von den Ayyubiden, Mamelucken und Osmanen umgebaut und erweitert wurde.

Am Toten Meer

Von Kerak führt eine wichtige Straßenverbindung hinunter in die Depression des Toten Meers – mit 440 m die tiefste Depression der Erde, der tiefstgelegene und einer der salzhaltigsten Seen der Erde... Schöne Hotels sind vor allem am nordöstlichen Ufer des Toten Meers auf jordanischer Seite entstanden, ein wirklich besonderes Erlebnis ist ein Bad in dem extrem salzhaltigen Wasser, das einen trägt – und auch den dank zahlreicher Mineralien pflegenden Schlamm kann man probieren. Nicht auslassen sollte man die nördlich des Toten Meers gelegene UNESCO-Welterbestätte al-Maghtas, die Taufstelle von Johannes dem Täufer.

Wadi Rum zum Finale

Im südlichen Jordanien erwartet uns abschließend eine der großartigsten Landschaften im Nahen Osten – sowohl UNESCO-Weltnatur als auch -Kulturerbe. Östlich des Jordangraben und südlich des zentralen Plateaus erstreckt sich die fantastische Gebirgswüstenlandschaft des Wadi Rum, die durch geologische Verwerfungen vor gut 30 Mio. Jahren entstanden ist. Erosion durch Wind und Wasser haben aus dem roten Sandstein und Granit ein grandioses „Kunstwerk“ mit den bizarren Formationen geschaffen, zwischen denen sich ockerrote Sanddünen erstrecken – aufgrund des porösen Sandsteins und damit zahlreicher Quellen finden wir hier die Spuren von Besiedlung bis in prähistorische Zeiten. Einzigartige Steinbögen und wilde Schluchten begeistern uns ebenso wie der nächtliche Wüstenhimmel oder Sonnenauf- und -untergang – mit Geländewagen und zu Fuß erkunden wir die surreal wirkende Landschaft.

Was mir am besten in Jordanien gefallen hat: Es ist die fantastische Kombination unterschiedlichster historischer Epochen und Naturlandschaften in einem Land, das Gastfreundschaft großschreibt und in dem wir und unsere Gäste uns immer sicher gefühlt haben. Ahlan wa sahlan – Willkommen in einem der bezauberndsten Reiseziele des Orients!

ZUR PERSON

Elisabeth Kneissl-Neumayer ist Geschäftsführerin von Kneissl Touristik und Jordanien sehr verbunden. Die eifrigste intensive Reise mit zwei Tagen in Petra und Übernachtung im Wadi Rum ist von 23.10.–21.11.2025 möglich, um Silvester (zehntägig) und wieder im März und April 2026. Die acht-tägige Rundreise ist von 26.10.–21.11. sowie von 28.12.–4.1.2026 möglich, im März (Karwoche) und April 2026. Alle Infos finden Sie unter folgendem QR-Code:



Kneissl-Reisende erleben mehr ...



Das Loiretal - im Garten Frankreichs

Die schönsten Schlösser, Renaissancegärten und Kathedralstädte
7. - 13.6.2026 Flug ab Wien, Bus, ****Hotels/meist HP, Bootsfahrt auf dem Fluss Cher, Weinverkostung, Eintritte, RL € 2.370,-

Normandie - Bretagne - Loireschlösser

Fantastisches UNESCO-Welterbe von der Atlantikküste bis ins Loiretal
14. - 25.5., 4. - 15.6.2026 Flug ab Wien, Bus, meist ****Hotels/NF u. 6x HP, Verkostungen, Bootsfahrten, Eintritte, RL € 3.540,-

Normandie - Bretagne

+ Kreideküste/Étretat u. Rosa Granitküste/Bretagne
11. - 19.10.25, 25.4. - 3.5., 2. - 10.5., 9. - 17.5., 16. - 24.5.2026 Flug ab Wien, Bus, meist ****Hotels/NF u. 6x HP, Bootsfahrt, Verkostungen, Eintritte, RL ab € 2.590,-

Provence Rundreise

Einzigartiges UNESCO-Welterbe zwischen Lyon und Marseille
26.10. - 2.11., 31.5. - 7.6., 28.6. - 5.7.2026 Flug ab Wien, Bus, *** und ****Hotels/NF u. 4x HP, Eintritte, RL ab € 2.390,-



Kneissl Touristik Zentrale Lambach, ☎ 07245 20700, kneissltouristik.at
Wien ☎ 01 4080440 + St. Pölten ☎ 02742 34384 + Salzburg ☎ 0662 877070